Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 12. November 1918

Nachlass Faulhaber 10003, S. 9-10

Stand: 29.04.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Dienstag, 12. November, nach einer schrecklichen Nacht - wieder Herzklopfen und Rollen, als ob es aus wäre, konnte ich doch celebrieren und dann, eine Lebens beichte abgelegt.

// Seite 10

Lebenbiege, frommer Oberlandesgerichtsrat: „Die Frage, ob und wie weit ich als gläubiger Christ unter der neuen Macht meinen Dienst als Richter weiter versehen kann, bewegt mich oft.“ Respondeo *[Lat. „Ich antworte“]*: Es ist ihm gewiß erlaubt, weil es moralisch unmöglich und gerade im Interesse der öffentlichen Ordnung nicht zu wünschen ist, daß alle gewissenhaften Beamten niederlegen, 2) weil die Verpflichtung formal die persönliche Überzeugung wahrt 3) weil man annehmen darf, daß der König auch nur wollen kann, daß durch Mitarbeit der früheren Beamten das Chaos ferngehalten wird.

Meisterzin bringt Nachricht von Gräfin Birkenfeld, hatte einen Unfall, eine Stunde zu Fuß und sind, was ich in meiner Jugend gewesen. Die Wirtin mit den Apfel kuchen so gütig gewesen. Die alte Gräfin sei verhältnismäßig wohl, bezeichnend, daß sie von Kleidung schreibt.

General vicar von Nymphenburg und Assistent: Dispens von Klausur und Ordenstracht.

Johanna Tänzl. Will aufs Land gehen zu den Eltern. Hier kommt die Hungersnot und später gegen die Kirche. Oh, das Sterben ist nicht schwer. Heute Nacht glaubte ich zu sterben wegen Herzklopfen. Wenn wir uns nicht mehr sehen, füreinander beten.

Die Gründe, warum unser Volk zusammengebrochen 1) Vier Jahre solche Kriegslast tragen, das ist für Menschen zu viel: Das muß einen Rückschlag geben. 2) Dazu die Ernährungssorge und der Griff, die waffengewohnten Soldaten in den Mittelpunkt zu stellen.

Nachmittag, Dienstag, 12. November, die Mutterhäuser besucht, bei den Schulschwestern und Barmherzigen.

In der ersten Nacht habe der Präsident verlangt, gleich ganz scharf gegen die Pfaffen loszugehen, aber Auer gemäßigt.

Heute erscheint in der Zeitung die Mitteilung, daß ich den Heiligen Vater gebeten, zur Aufhebung der Hunger blockade mitzuwirken. Daraufhin telefonisch sofort der Arbeiter- und Soldatenrat: Das ist ja großartig, wann kann ich dem Erzbischof persönlich danken. Ich lasse antworten: Ich nehme den Dank für Empfang an.

Die Abrüstung beginnt, aber regel- und zügellos flutet alles zurück.
Feldpredigt damit erledigt.

Die Responsorien dieser Woche (3. November-Woche) im Officium sind so ergreifend: Herr schütze diese Stadt!